

**Schulinternes Curriculum Katholische Religionslehre SII
für die Einführungsphase (EF) und die Qualifikationsphasen (Q1 &
Q2)**

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Katholische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen in der Regel ein bis zwei Kurse zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach KR, das in Grundkursen belegt werden kann, informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach KR als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Katholische Religionslehre ist in der Regel jährlich mündliches und auch zum Teil schriftliches Abiturfach. Zur Tradition gehört das Angebot, dass Katholische Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet wird. *Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.*

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Katholische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick. Das Kopernikus Gymnasium versteht sich in erster Linie als Stadtteilschule im Duisburger Stadtteil Walsum. Zum Einzugsgebiet gehören jedoch auch die angrenzenden Stadtteile sowie Teile von Dinslaken. Die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist durch kulturelle und religiöse Vielfalt und Säkularisierung geprägt. Dies bedeutet, dass vor allem auch die **Dialogkompetenz** als Betrag zu einem guten Miteinander wesentlichen Raum im Religionsunterricht einnehmen, um die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Religion sprachfähig zu machen. Dieser **interreligiöse Dialog** geschieht in stetiger Progression seit Beginn der SI, vertiefend im „InterRel-Projekt“ der 9. Jahrgangsstufe (einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit und in begleitender Feldforschung der Universität Duisburg-Essen).

Methodisch kann im Fach Katholische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch das umfassende **Methodenkonzept** unserer Schule, in der SI aufgebaut durch diverse „Lernen-Lernen-Module wie „Kinder stark machen“, Erwachsen werden“, zuletzt bei den Methodentagen der Jahrgangsstufe 10, die alljährlich als außerschulische Lerneinheit wissenschaftliche Methoden trainiert, kumulativ auch das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Am Ende der Qualifikationsphase besteht das Angebot einer Methodeneinheit „Abiturtraining“ für die Vorbereitung der mündlichen Abiturprüfung im 4. Fach, bei dem Schülerinnen und Schüler

sich ihrer Stärken bewusst werden und Erlerntes themen- und fächerübergreifend trainieren können.

2. Schulinternes Curriculum, Katholische Religion für die Einführungsphase

1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
Unterrichtsvorhaben I: Thema: „Wie hältst du´s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz (16 Stunden)	Unterrichtsvorhaben II: Thema: „Wie kann man heute die Bibel lesen?“ – Zum Verständnis der „alten“ Geschichten
Unterrichtsvorhaben III: Thema: „Kann man angesichts naturwissenschaftlicher Erkenntnisse heute noch glauben?“ – Glauben und Wissen als mögliche Zugänge zur Wirklichkeit	Unterrichtsvorhaben IV: Thema: „Was ist der Mensch?“ – Das christliche Menschenbild und seine Konsequenzen
Unterrichtsvorhaben V: Thema: „Was soll ich tun?“ – Verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive	

2. Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz (16 Stunden)

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Schulinterne Vereinbarungen bzw. Akzentuierungen
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimensionen der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? (z.B. in modernen Medien: Projektarbeit über Videospiele...); Was ist Religion? (Begriffsklärung in Vernünftig Glauben) • Wie halte ich es mit der Religion? (Reflexion der eigenen Glaubensbiografie) • Das Dasein bewältigen – Funktionen von Religion im Leben der Menschen (VG, S.90-93) • (die Kirchliche Antwort auf die Frage die Bedeutung von Religion, z.B. in Form von der Jugendkirche von Taizé) • Religion in der Diskussion (z.B. die Frage nach dem Religionsunterricht (Islam) → Forum
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in 		

	<p>Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Religion, S. 20f.; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit).</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Rechercheergebnisse • strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wie kann man heute die Bibel lesen?“ – Zum Verständnis der „alten“ Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Schulinterne Vereinbarungen bzw. Akzentuierungen
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimensionen der Gegenwart (SK 3),• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,	<ul style="list-style-type: none">• Die Erzählung von der Sintflut: Wie verstehe ich die „alten Geschichten?“ (Akzente Religion 1, S. 13ff.); Darstellungen in der Kunst• Die Textwelt und Sprachformen (Vernünftig Glauben, S. 159: Mythos, metaphorische Sprache) der Bibel; Fragen nach dem Ursprung der biblischen Texte• „Die Bibel wörtlich verstehen?“ – Methoden der Bibelauslegung (historisch-kritische Methode; VG S. 172ff.)• Anwendung: z.B. Schöpfungsgeschichten/Sündenfall
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (Mk 1),• analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählte Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),• analysieren methodisch angeleitet Bilder in		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische

	ihren zentralen Aussagen (MK 5), <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (Mk 7). 		Lernorte <ul style="list-style-type: none"> • methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“; textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur • Bilderschließung • Z.B.: Bibelportfolio Formen der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> • Z.B.: Bibelportfolio • Präsentationen am Ende des Unterrichtsvorhabens
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Kann man angesichts naturwissenschaftlicher Erkenntnisse heute noch glauben?“ – Glauben und Wissen als mögliche Zugänge zur Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Schulinterne Vereinbarungen bzw. Akzentuierungen
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimensionen der Gegenwart (SK 3),• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5)	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen,• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• Begriffliche Klärung und Arbeitsweisen• „Konfliktfelder“ im dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.:<ul style="list-style-type: none">- Die kopernikanische Wende: Der Kampf um das richtige Weltbild• Zusammenführung: Glaube und Naturwissenschaft – eine Abschlussdiskussion• (→ Welche Texte können wir benutzen? Material: Glaube und Naturwissenschaft)

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (Mk 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion
Urteilskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Frage und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, • beurteilen kritische Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Was ist der Mensch?“ – Das christliche Menschenbild und seine Konsequenzen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Schulinterne Vereinbarungen bzw. Akzentuierungen
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2)• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimensionen der Gegenwart (SK 3).	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst,• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,• [erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,]• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	<ul style="list-style-type: none">• Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch (→ unterschiedliche Menschenbilder)• Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „imago Dei“ (vgl. Gen 1f.)• Der Mensch: frei oder determiniert? (Akzente Religion 2, S. 30ff.).• Sünde/Schuld als Entfernung von göttlicher Bestimmung• Was lässt menschliches Leben gelingen? („Liebe“ → gelebte Beziehungen); Antwortversuche im Film, die Sinnfrage zu beantworten• Und was mein Leben gelingen?
Methoden-	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte sprachlich		

kompetenz	<p>angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (Mk 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“,...) • Präsentation von Arbeitsergebnissen
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern in Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), 	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. eine Collage erstellen
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • [treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).] 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Was soll ich tun?“ – Verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Schulinterne Vereinbarungen bzw. Akzentuierungen
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens (SK 1),• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimensionen der Gegenwart (SK 3).	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen,• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als	<ul style="list-style-type: none">• Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation (z.B. genetische Fortschritte: Manipulierbarkeit menschlichen Lebens?) – erste Beurteilungen und Argumentationen• Schritte ethischer Urteilsfindung (ethische Entwürfe: Gesinnungs- und Verantwortungsethik, Utilitarismus...)• Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (Bergpredigt, Akzente Religion 2, S. 98ff.)• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch• Rückbezug auf das christliche Menschenbild als „imago dei“: Der

		wesentliches Element christlicher Ethik.	Mensch ist verantwortlich für und vor...
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (Mk 7). 		<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen des Ausgangskonfliktes • Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern in Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Dilemmata-Situationen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständige schriftliche Bearbeitung einer ethischen Urteilsituation
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

2.1 Schulinternes Curriculum, Katholische Religion für die Qualifikationsphase (Q1) - Grundkurs

<p>Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion</p>			
<p><u>Unterrichtsvorhaben I</u> Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft</p>			
<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p>			
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung 			
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, 	<p>Vereinbarungen der FK Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern • Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung) • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot)/ Gottesbilder der Exoduserzählung und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter /

	<p>des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. 	<p>anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. Ikk Kindheitsgeschichten, vgl. UV II) • Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität¹; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam • Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags) • Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Ggf. Bildanalyse • Ggf. Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen 		

¹ Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)

	<p>Methode (MK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung 	<u>Vereinbarungen der FK</u> Inhaltliche Akzente des Vorhabens <u>Das Lukasevangelium als Ganzschrift – Mögliche Aspekte, auch in Absprache mit den SuS festzulegen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Der Prolog - Lk als Gegenbiografie zur Herrscherbiografie • Lk 4,14-5,16: Das Programm Jesu • Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG • Lk 9,18-50: Christologische Aussagen • Die Gleichnisrede Jesu – z.B. Lk 15,11-32, Lk 16,1-9 • Vom Kommen der Königsherrschaft Gottes (Lk 17,20—37) • Lk 19,45-48: Die Tempelreinigung als Provokation • Lk 22f: Die Passion Jesu: Die zunehmende Ent-Schuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als weiterer theologischer Deutung) • Lk 24,13-35: Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf

		<p>der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. 	<p>dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens ; Die Darstellung der Ostererfahrungen in den Bild- und Sprachmöglichkeiten ihrer Zeit und heute; Die Zustimmung des Glaubens an die Auferstehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lk 24,44-53 Auftakt zur Mission • Lk 1,5-2,52: Die Kindheitsgeschichten als Ouvertüre des Lukasevangeliums <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Lektüre; Festhalten erster Lektüreeindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft • Adressatenbezogene, kreative Zugänge • Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung an Lk • Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk • Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“ • Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung • Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der 	

		<p>Schriftauslegung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben III

Thema: „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	<p><u>Vereinbarungen der Fachkonferenz:</u> Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ „Ein Kind um jeden Preis“ ... Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“² in den subjektiven Theorien der SuS: <ul style="list-style-type: none"> Das ethische Begründungsmodell Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...) Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung) ... <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, beurteilen Möglichkeiten und Grenzen 	

² Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55

	unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).	unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, <ul style="list-style-type: none"> erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ...
Handlungskompetenz			
<p><i>Unterrichtsvorhaben IV</i></p> <p>Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biblisches Reden von Gott Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens 	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> Wer ist Kirche? Bin ich Kirche?

	<p>und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu • Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes • Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10) • II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk <ul style="list-style-type: none"> - Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins) - Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit • Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 • Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede • Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst - Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“ - Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche - „Laien“ in der Kirche? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) • Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat • Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle • Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs-zusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 		<ul style="list-style-type: none"> Z.B. Präsentation
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

2.2 Schulinternes Curriculum, Katholische Religion für die Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede) • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon) • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments) • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der

		<p>begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	<p>Freiheit bzw. free-will-defense³, memoria passionis⁴) und ggf. an einem Film (z.B: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß⁵ / „Compassion“, vgl. Metz⁶) • Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse • Ggf. Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Z.B.: Essay
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre 	

³ Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

⁴ Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

⁵ Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

⁶ Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br. 2006, S.163-174 (in Auszügen).

	<p>Argumentation (UK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>Tragweite,</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage, erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

<ul style="list-style-type: none"> Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). 	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Jesus – Modell gelingenden Menschseins? Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle⁷ o.Ä.) Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden? Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? „Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“ Auferstehung und ewiges Leben Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Projekt: Jesus im Film (z. B. Jesus von Montreal) z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube z.B. Recherche in Internetforen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte 		

⁷ Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

	(MK 5).		
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben VII

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick⁸) – und ihre Grenzen⁹ Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“¹⁰ Interreligiöser Dialog zwischen Islam und Christentum Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B.: Besuch einer Synagoge <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und 		

⁸ Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

⁹ Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

¹⁰ Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f)

	andere religiös relevante Texte (MK 5).		
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des 		

	christlichen Glaubens (HK 5).		
<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII</u> Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, • erläutern christliche 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“) • Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer) • Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel • Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? - Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-

	<p>Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.</p>	<p>Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“¹¹</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christliche Bilder vom Himmelreich • Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl¹²; Reinkarnation) • „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung • Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse • Analyse von Songs oder Kurzfilmen • Fishbowldiskussion • Ggf. Besuch eines Friedhofs • Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Filmanalyse • Bildanalyse • Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, 	

¹¹ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

¹² Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. ²2000, S.47ff.

	<p>anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Das Fach KR setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um. Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierte U-Reihe im ER mitzuwirken.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Katholische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Das Fach KR verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.

Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage von Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, das Protokoll, das Portfolio.

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.

2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Katholischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
16. Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird.
17. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
18. Die Lektüre einer Ganzschrift sollte u.U. auch auszugsweise in den Kursverlauf integriert werden. Wahlweise z.B. das Markusevangelium, das Hiobbuch oder G. Theißen „Der Schatten des Galiläers“.
19. Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen) und so auch den interreligiösen Dialog fördern.
20. Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
21. In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Kath. Religion auch auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule sowie den „Leitfaden zur Facharbeit“.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SII sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

- Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EF eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
- In der Q 1 und Q 2 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei dreistündige (135 Minuten) Klausuren geschrieben.
- Im Rahmen der Lernen-lernen Tage (Methodenprojekt) beschäftigen sich die SuS in der EF mit wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche der Fächer).
- Zu Beginn der Q1 wird eine Informationsveranstaltung zur Anfertigung einer Facharbeit durchgeführt. Dabei werden die SuS mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht (vgl. auch „Leitfaden zur Facharbeit“).

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- **Klausuren** sollen die SuS im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei *Anforderungsbereichen* (AFB I, II, III) orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen sowie bis spätestens zur Vorabiturklausur, die organisatorisch unter Abiturbedingungen durchzuführen ist, mit den in der Zentralabiturklausur vorgesehenen *Auswahlmöglichkeiten* vertraut machen.
- Die **Facharbeit** (Jgst.11) dient der Einübung wissenschaftlich-theologischer Methoden im Zusammenhang der wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung der Ausbildung in der gymnasialen Oberstufe.
Im Einvernehmen und nach Beschlussfassung der zuständigen Gremien sind am KGW die „rechtliche[n] Grundlagen“, die Maßgaben für die „Bestandteile der Facharbeit“, wie „Umfang und Layout“/„Inhaltsverzeichnis“ u.a.m., „Richtiges Zitieren“ sowie Maßstäbe zur Bewertung und Beurteilung in einem „Leitfaden zur Facharbeit“ dargelegt (ebd.).
- **Die Bewertung schriftlicher Klausuren** im Fach Kath. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.
- **Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit** führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ (SoMi) gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den SuS erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats. Hierbei gelten die Kriterien wie im Folgenden benannt.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: (*Orientierung am KLP*)

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (Klausuren und Facharbeit)

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausführliches Feedback in der Form eines individualisierten Gutachtens, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird und damit zugleich Orientierungen und Hilfen zur individuellen Förderung gegeben werden.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Länge: mind. 10 Minuten; Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die SuS über ihren Leistungsstand informiert werden.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Ein Lehrwerk ist z.Zt. „Vernünftig Glauben“ aus dem Schöningh Verlag, daneben die Arbeitshefte aus der Reihe „Akzente Religion“ des Patmos Verlages zu den halbjahresbezogenen Themen der Qualifikationsphasen.

- Als ergänzendes Lehrmittel sind Kurssätze der Ganzschrift „Der Schatten des Galiläers“ von Gerd Theißen vorhanden.
- Darüber hinaus bezieht die Fachschaft die Unterrichtsreihe mit Themenheften „religion betrifft uns“ des Bergmöser&Höllner Verlages, die fortlaufend aktualisierendes Unterrichtsmaterial bereithält.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Katholische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Evangelischen Religionslehre.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST wie bereits in Kapitel 1 benannt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachkonferenz verpflichtet sich die Arbeit an den Unterrichtsvorhaben regelmäßig zu evaluieren und sukzessive zu überarbeiten, sodass jeweils rechtzeitig die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres vorbereitet sind.